Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 84 (1958)

Heft: 23

Rubrik: Kleine Tour de Suisse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

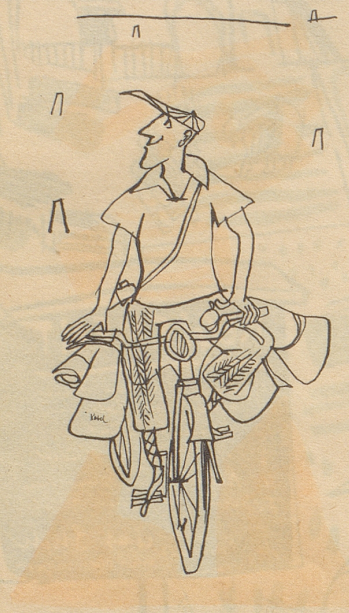
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kleine Tour de Suisse



Von Mostindien nach Nostranien

Das Haldengutroß

Wissen Sie, wodurch sich Steckenpferde von natürlichen Pferden unterscheiden? Steckenpferde werden nicht geritten, sie reiten uns. Steckenpferde kommen aus dem nämlichen Stall wie fixe Ideen. Und so kam es, daß ich auf der ränkesüchtigen Strecke Weinfelden-Frauenfeld-Winterthur fortlaufend oder, genauer gesagt, fortfahrend nach einem Haldengutroß Ausschau hielt. Eine fixe Idee, eine Roßidee oder, wenn Sie lieber wollen, eine Bieridee. Was kann ich dafür? Statt Trübsal zu blasen und dem Regenwetter nachzutrauern, saß ich zwei Tage vor meiner Abfahrt in einem heimeligen Beizlein und sorgte durch zwei, drei Helle für Aufhellung. An der Wand aber hing ein Bild, und weil Bier besser schmeckt, wenn man das Glas beim Trinken etwas haldet, sah ich bei jedem Schluck über dem Schaum diese Bierklepper daherstürmen, prächtige Brauereigäule und hinter ihnen einen geißelklöpfenden Fuhrmann und eine hochgebeigte Wagenladung Bierfässer.

Und nun verfolgte mich auf der Fahrt gen Winterthur dieses Bild, diese Bieridee. So sehr, daß ich vor lauter eingebildeten Rössern und Fässern die Straße und ihre Autos nicht mehr sah, und das war vielleicht kein Nachteil. Denn welcher Velofahrer möchte bestreiten, daß die Konkurrenz roßbollenechter Pferde bedeutend angenehmer wäre als jene der motorisierten Pferdekräfte?

Dennoch, und das war für den Städter ein tröstliches, an Huggenberger und seine Welt erinnerndes Bild: Auf den Aeckern blinkten die Pflüge. Wie breite, blanke Zweihänder. Hiebbereit, wuchtig und scharf. Den Schlachtschwertern gleich, die unsere Vorfahren auf die Schulter luden, so sie auszogen, einen Span aus der Welt zu schaffen, diese raubauzigen Haudegen und unentwegten Raufbolde. Der Gott, der Eisen wachsen ließ, wird es uns kaum verargen, wenn die neue Schweizergeneration den Pflug in die Erde und das Schwert in die Scheide steckt. Das Schwert, das angesichts modernster Raketenwaffen sowieso veraltet ist und so niedlich anmutet wie einst den Riesen sein Spielzeug, der Pflug. Gekrümmte Bauernrücken und aufgebrochene Furchen, wer möchte sie um Kriegerleichen und Bombentrichter tauschen?

Frauen und Mädchen in dunkelblauen, weißbetupften Röcken hantieren mit Spaten, Setzholz und Richtschnur. Als liefen die Kräutlein Gefahr, wie Sommervögel ihrer Farbe verlustig zu gehen, häufeln sie Erde um die jungen Triebe und Setzlinge. Gleich Wiegenkindern betten sie die Pflänzchen ins warme Schollenreich. Sie fragen nicht nach Nutzen und Ertrag, und keine wünscht an Stelle von Rosmarin, Flieder, Herzblümchen und Vergißmeinnicht lauter Kohl und Kabis und Runkelrüben. Es muß auf dieser poesie- und friedlosen Welt doch irgendwo noch ein regelrechtes Blumengärtlein, auf dieser Welt der Rendite und Hypotheken irgendwo noch ein unausgenütztes, zweckloses Stück Erde übrigbleiben!

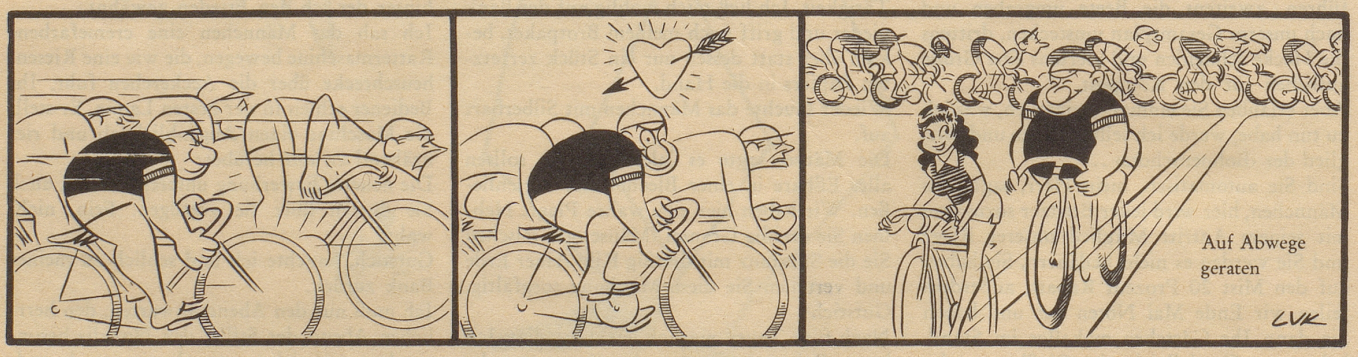
Horch: Den ersten zartgrünen Wipfeln um Mörsburg und Schloß Hegi wollte ich verschämt, aber von Herzen das seit der seligen Schulzeit nie mehr gesungene ‹Alle Vögel sind schon da› anvertrauen, als wieherndes Gelächter mich beinahe aus dem Sattel warf. Schon wollte ich aufbegehren. Aber es war das vornehme Pferd eines Herrenreiters, kein Haldengutroß mit windmühlenflügelschweren Scheuklappen.

Ich hatte im übrigen Glück. Winterthur hatte Feiertag oder war sonst noch nicht aufgestanden. Keine Autohupe blies mich auf die Seite. Kein Konkurrenzpneu platzte und kein Auspuff stank. Kein Verkehrsknäuel würgte die Durchfahrt. Freie Fahrt dem Tüchtigen! Oder wenigstens dem Velofahrer, der vor zu vielen Autos, Motorrädern, Trams, Lastwagen und Trolleybussen einen Heidenrespekt hat.

Den Erdbuckel bei Kemptthal erklimme ich vor lauter Freud und Größenwahn rittlings. Da oben wird die Aussicht frei. Die Berge winken herüber. Ewiger Schnee leuchtet auf. Der Mensch aus den Niederungen schnauft auf. Des Alpenwalls Trutz und Zuversicht reißt wie eidgenössisches Fahnentuch das Herz empor. Eben wollte mich eine patriotische Anwandlung befallen, da fiel mein Auge auf ein weiß-blaues Täfelchen: ‹Gib Zeichen, wir weichen!› Die freundliche Visitenkarte am Hinterteil eines Haldengutlastwagenautos. Nun bin ich zufrieden und gebe die fixe Idee vom Haldengutroß auf. ‹Gib Zeichen, wir weichen!› Und der Gescheitere gibt nach.

Peter Pedalo

Das nächste Etappenziel wird Peter Pedalo Gelegenheit geben, sich in Zürichs Altstadt umzusehen.



BASEL
HOTEL TOURING + RED OX
PAUL'S RED OX GRILL + BAR
CHINA RESTAURANT
TEL. (061) 22 09 90